

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

108 (12.9.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897689)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV VIII 35: 520. Druck und Verlag: S. Zirk, Elsfleth. Anzeigenpreisliste: S. Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließjahr 1930

Nr. 108

Elsfleth, Donnerstag, den 12. September

1935

Parteitag der Freiheit Feierlicher Auftakt in Nürnberg

Am Anfang stand der Glaube an das ewige deutsche Volk und seine Sendung. Er trug den unbeugbaren Willen, Schmach und Not, Verzagtsein und Unfreiheit zu wenden, aus Knechten und Seloten freie, aufrechte deutsche Menschen zu machen. In einem Manne brannte die Flamme dieses Glaubens mit vergessener, mitreißender Glut. Er schenkte, aus dem Volk geboren, zum Führer ertoren, diesen seinen Glauben und diesen seinen Willen in eine Hand voll Gleichgesinnter erst, dann in Hunderte, Tausende und über Tausende. Nach beispiellosem Kampf, nach unerhörten Opfern an Freiheit und Leben sind aus den Überausenden Millionen, ein ganzes Volk geworden. Ein Volk, seiner Geschichte, seiner Art, aber auch seiner inneren Kraft bewußt. Ein Volk, das mit brennender Scham seine Unfreiheit und seine Unfreiheit empfand, alles Raue, Schwache, Feige und Niedrige in sich niederdrang, das sich selbst befeigte, um zu werden, was ihm der Güter höchstes, feierliches Vermächtnis einer welttausendjährigen Geschichte und Blüthe von zwei Millionen deutscher Söhne war: Freiheit und Ehre. Am 16. März 1935 ist aus Glauben und Willen und Kraft Erfüllung geworden. So ist es der siebente Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung, an dem das ganze Volk, vertreten durch Hunderttausende aus allen Stämmen und Schichten, zu einer großen Speerschau vereint ist, der Tag der Freiheit geworden. Ein freies Volk legt in der alten freien Reichstadt Nürnberg seinem frei erwählten Führer erneut das Befehlswort williger Gefolgschaft, zugleich aber auch den unaussprechlichen Dank für die Krönung einer Reihe geschichtlich einmaliger Großtaten ab. Ein Volk, ein Führer, ein freies deutsches Reich.

Empfang der Weltpresse

Feierlicher Glockenklang leitete den Parteitag der Freiheit in Nürnberg ein. Im Laufe der Jahre hat sich die Bewusstheit herausgebildet, die Reichsparteitage mit einem Empfang der Weltpresse zu eröffnen. So versammelten sich denn auch am Dienstag wieder mehrere hundert Pressevertreter aus dem In- und Ausland, zu denen der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich Eckhardt, Dr. Dietrich behandelte die Bedeutung der nationalsozialistischen Idee in ihrer inneren Dynamik und ihrer geistigen Spannweite. Er führte u. a. aus:

Die Partei ist der durch keine politische Leistung gedoppelte Orden der deutschen Nation! Sie ist die verdichtete Gemeinschaft der dem Volke Geweihten.

Die Weltanschauung ist die geistige Nüftung der Nation! Im Kampf erprobtes eigenes Entwicklungsgeheiß ist das Grundgesetz, die Verfassung des nationalsozialistischen Staates. Die Nationalsozialistische Partei ist die natürliche Leiterin der Charakterfesten und Willensstärksten — der Unerschütterlichsten der Nation. Ihre Organisation reicht hinterher bis in die letzten Verästelungen des öffentlichen Lebens und durchdringt sie unaufhörlich mit den Grundgedanken dem Durchgehalt ihrer lebensverbundenen Weltanschauung. Die Partei ist bestimmt zur politischen Führung der Nation. Ihr Führer ist der Führer des Deutschen Reiches.

„Der Führer spricht auf dem Reichsparteitag der Freiheit 1935. — Das ganze deutsche Volk hört den Führer durch den Rundfunk!“

Ihre Lebens- und Leistungsschule ist die Wurzel im Reich des Volkes aus der die politische Führung ihre Kraft zieht und die dem nationalsozialistischen Staat die immer zur Führung gibt.

Die Partei ist der Garant der Homogenität von Führung und Volk, das Bleibende in der Erscheinungen flücht. In der Partei hat der Führer, der Schöpfer des Nationalsozialismus, Reich und Staat verankert, fest wie auf geschlagenem Fels.

Wohin es so ist, darum stehen auch die Reichsparteitage der NSDAP im Mittelpunkt des politischen Geschehens des ganzen Jahres. Darum ist der Reichsparteitag ein Tag der deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend für das ganze deutsche Volk. Mit der nationalsozialistischen Idee ist eines der größten schöpferischen Prinzipien des Geistes in die Weltgeschichte eingetreten. Und diese Idee wird in der Geschichte der Menschheit als eine neue Weltanschauung eine lebensreiche neue Weltanschauung. Überalismus und Marxismus sind politisch und sozial weltanschaulich durch den Klassenkampf. In ihnen beruhten entweder die Klassen des Staat oder es ist den Klassen erlaubt, sich gegen den Staat zu organisieren.

Dem Klassenkampf stellt der Nationalsozialismus den Gemeinschaftsgedanken gegenüber, der keine Klassen mehr kennt, sondern nur eine Volksgemeinschaft.

Der Nationalsozialismus hat nicht die Befreiung der Unfreiheit der Menschen auf seine Fahnen geschrieben, sondern

ern er hat die Ungleichheit der Bedingungen beseitigt, unter denen sie arbeiten. Aber hat nicht der Nationalsozialismus um der Gemeinschaft willen die persönliche Freiheit vernichtet? Unsere Gegner draußen behaupten es. Aber sie irren! Diese Kritiker sind noch zu sehr der Epoche des liberalistischen Denkens verhaftet, um die Entwicklung zu neuen Ufern des sozialistischen Denkens zu begreifen. Somit würden sie erkennen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die Freiheit nicht beseitigt, sondern sie erhöht durch die Gemeinschaft und die Persönlichkeit neu begründet hat. Alle Rechte und Pflichten leiten sich nur aus der Gemeinschaft her, ohne sie ist das Individuum überhaupt nicht denkbar. Da es aber nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es auch keine persönliche Freiheit nur aus der Gemeinschaft ableiten. Das tut der Nationalsozialismus.

Wenn wir von einer neuen Sinngebung der Politik durch den nationalsozialistischen Staatsgedanken sprechen, dann gibt uns die politische Leistung des Führers ein Recht dazu. Die Kunst, politische Erfolge zu erzielen, hat er uns in eindringlicher Weise vor Augen geführt. Innenpolitisch in 14-jährigem Ringen um das deutsche Volk. Außenpolitisch in den zweieinhalb Jahren seiner festsinnigen Laufbahn. Dieser volkspolitische Staatsgedanke, den der Nationalsozialismus hervorgebracht und in Deutschland verwirklicht hat, ist aber auch ein schöpferisches Prinzip von großer außenpolitischer Zukunftsbedeutung.

Dieser Staatsgedanke bringt der Welt zum Bewußtsein, daß die Macht der Staaten weniger auf den Befehlshandeln begründet ist als auf den völkischen Energien und Kraftleistungen. Diese dynamische Staatsauffassung, die mehr auf den inneren rationalen Ausbau und auf die Sicherung der völkischen Lebensgrundlage gerichtet ist, als auf eine kraftzerpflernde Expansion nach außen, ist befähigt, den imperialistischen Gedanken von innen heraus zu überwinden und die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Das ist die Grundlinie der neuen außenpolitischen Konzeption, die der Nationalsozialismus aus seiner volkswirtschaftlichen Einstellung heraus entwickelt.

Der Politik der sogenannten Kollektivität der Siegerstaaten im Schatten von Versailles stellt der Nationalsozialismus entgegen die Politik der Zusammenarbeit freier und souveräner Staaten im Lichte der Gleichberechtigung. Der Gesetzmäßigkeit der Ergebnisse der Mammultkonferenzen am laufenden Band, die nur durch Vertrags- und Verschleppungstatist ihr Dasein fristet, stellen wir gegenüber das Prinzip der direkten Führungnahme von Staat zu Staat, das zu unmittelbar praktischen Ergebnissen kommt, wie im deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag und im deutsch-englischen Flottenabkommen. Der Methode der Geheimdiplomatie und der vorgefaßten Entscheidungen stellen wir gegenüber die Politik der offenen Sprache und der Verhandlungspartität souveräner Staaten.

Der Politik der Blockbildung, der verwickelten Rattensysteme und bedrohlichen Militär-Allianzen in Form von konfliktfördernden Bestandsverträgen stellen wir entgegen das Prinzip der Nichtangriffverträge, der Lokalisierung der Konflikte und damit der Fokussierung der Widerstreitenden, das die Verantwortlichkeit der Staatsmänner im Interesse des Friedens erhöht.

Dem Schlagwort von der Intellektualität des Friedens halten wir entgegen die praktische Friedenspolitik der Fokussierung des Krieges durch rechtzeitige Befreiung seiner Voraussetzungen.

Wenn wir den Reichsparteitag 1935, Parteitag der Freiheit nennen, weil unser Führer in unergieblicher Entschlußkraft dem deutschen Volke die Wehrfreiheit, die Freiheit seiner Entscheidungen nach außen, zurückgewonnen hat, dann tun wir es im Sinne dieser fruchtbarsten Prinzipien einer wahren Friedenspolitik durch praktische Zusammenarbeit der Völker, wie sie der volkspolitische Staatsgedanke des Nationalsozialismus hervorgebracht hat.

Zelttag im Rathaus

In den Straßen der festlich geschmückten alten Noris, über der erwartungsvolle Hochstimmung lag, herrschte ein gewaltiges Leben und Treiben. Auf den Bahnhöfen läuft Sonderung auf Sonderung ein mit den Abordnungen aller Gliederungen der Partei. Kolonnen aus allen Teilen des Reiches marschieren durch die Straßen, herzlich begrüßt von unübersehbaren Menschenmengen, die Truppen des Reichsheeres rücken mit klingendem Spiel ins Quartier oder ziehen die Ehrenposten auf. Man sieht die grauen Abteilungen des Arbeitsdienstes, Politischen Leiter, SA, SS, SA, strahlende und stolze Gestalten, alle deutschen Dialekte klingen durcheinander und dazuweisen hört überall Marschmusik auf.

Begleitet werden die leitenden Persönlichkeiten der Bewegung begrüßt und gewaltiger Jubel umbrundet den Führer, als er sich kurz nach seiner Ankunft in der Stadt der Reichsparteitage zum Rathaus begibt, wo die große Heerschau der Partei ihren feierlichen Auftakt findet. Als der Führer das Rathaus erreicht, droht der Ehrenlaut der Artillerie auf, die Glocken läuten, der Präzidentmarsch ertönt. Adolf Hitler schreitet die Front der Ehrenkompanie auf, und Fanfaren der Wehrmacht ertönen, als er sich in den Rathausaal begibt. Der Duvertüre von Hängel folgt der „Wach auf Chor“ aus den Wehrführern, und dann bearbeitet das Oberhaupt der Stadt Nürnberg.

Oberbürgermeister Siebel,

den Führer mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführt: Mein Führer! Wiederum darf Ihnen Ihre treue deutsche Stadt Nürnberg am Beginn eines neuen Reichsparteitages in diesem weihnachten und denkwürdigen Rathausaal aus dank- und freudbefülltem Herzen ererbte Willkommensgrüße entbieten! Im dritten Jahre der nationalsozialistischen Revolution, im „Jahre der Freiheit“ haben die Glocken der ehrwürdigen Kirchen und Dome Nürnbergs soeben den 7. Reichsparteitag der NSDAP feierlich eingeläutet. Die einigte deutsche Reichsstadt, die Sie, mein Führer, zur Stadt der Reichsparteitage erhoben haben, hat sich abermals zu Ihrem und Ihrer Getreuen Empfang feierlich geschmückt und sich bemüht, auch dieses Mal wieder dem neuen gewaltigen Erleben der kommenden Tage einen würdigen Rahmen zu geben.

Mit den sonstigen äußeren Zeichen der Größe, Macht und Herrlichkeit eines vereinten Reiches, den Reichsfeiern, die Jahrhundertlang in Nürnberg aufbewahrt wurden, hatten wir im vergangenen Jahr zum Reichsparteitag hier im großen hofartigen Rathausaal der Stadt Nürnberg auch das über 1000 Jahre alte deutsche Reichsschwert zur Schau gestellt, das bereinigt Symbol der deutschen Einheit, Macht und Stärke des ersten Deutschen Reiches war. Das erste Deutsche Reich verfiel.

Des zweiten Reiches Trümmer verankert in Schmach und Schande. Sie aber, mein Führer, haben ein drittes Deutsches Reich geschaffen und es in Einheit, Kraft und Stärke nach innen und außen maßvoll und in wahrer Größe nach ersten lassen. Im Frühling dieses Jahres haben Sie dem deutschen Volke durch die Wiedereinführung der mit ungeheurer Begeisterung begrüßten allgemeinen Wehrpflicht schließlich auch die Freiheit.

Mit der von Ihnen geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung und damit dem ganzen deutschen Volke dankt Ihnen dies am Beginn des Parteitages der Freiheit auch die deutsche aller deutschen Städte: Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Innerem heißen Dank wollen wir in dieser Feierstunde sichtbaren Ausdruck verleihen.

Ich bitte Sie, mein Führer, von der Stadt Nürnberg allen deutschen Reichsgenossen zu sagen, daß Sie Ihre Dankbarkeit und Ergebenheit entgegennehmen zu wollen. Das allein, das die alte Reichsstadt Nürnberg dereinst Jahrbücher hindurch als ein Symbol der Einheit, Größe, Macht und Stärke der deutschen Nation in ihren Mauern hüten und bewahren durfte, würdig nachgebildet aus edelstem Material, lege ich in Nürnbergs Namen als ein Geschenk der Stadt in Ihre Hände. Das deutsche Reichsschwert dem Führer aller Deutschen, der Deutschland wieder einig, stark und frei gemacht!

Der Führer

nimmt sichtlich bewegt die Nachbildung des alten deutschen Reichsschwertes aus den Händen des Oberbürgermeisters entgegen. Er reicht es seinem Stellvertreter, schreitet die Stufen hinauf und eröffnet den Reichsparteitag mit folgenden Worten:

„Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt Nürnberg für den so herzlich Empfang am heutigen Tage. Zum fünften Male feiern wir hier das größte Fest unserer Bewegung. Wieder sind unzählige Menschen aus allen deutschen Gauen, erfüllt von der Kraft der nationalsozialistischen Idee, in diese uns allen so liebe und teure Stadt gekommen. Stärker noch als in den vergangenen Jahren wird sich die Eigenart Nürnbergs den Parteigenossen einprägen. Die Stadt der herrlichen deutschen alten Kultur erweitert sich zusehends zur Stadt der neuen deutschen Erhebung. Gewaltig sind die Bauwerke und Anlagen, die der Abhaltung dieser Feste dienen sollen. Mit dem heuer im wesentlichen vollzogenen Ausbau des Luisenplatzes ist der erste dieser einzigartigen Schauplätze des nationalsozialistischen Reichsparteitages vollendet. Er ist uns allen besonders an das Herz gewachsen, weil sich auf ihm noch während der Kampfzeit eine der ersten Stabartenmengen zu Nürnberg vollzogen hat. Der vorläufige Abschluß des Umbaus der Zeppelinwiese gibt bis zur Erstellung des neuen großen Markplatzes der politischen Organisation der Bewegung und insbesondere der Wehrmacht die Möglichkeit des neuen Auftretens.

Es ist für uns alle eine große Freude, daß wir diese Neuanlage in so erhebender Weise einweihen können durch die Volksarmee der deutschen Nation. Nun, nach der Wiedereinführung der Kraft und der Stärke des Reiches sind wir aber auch besonders glücklich, gerade in dieser nicht nur schönen, sondern einst auch so stark bewährten Stadt den Reichsparteitag feiern zu können. Das symbolische Zeichen deutscher Reichskraft, das Sie mir hier als Geschenk übergeben, soll mich selbst immer aufs neue erinnern an diesen denkwürdigen Parteitag des dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und des ersten Jahres der neuen deutschen Freiheit.

Ich danke, Herr Oberbürgermeister, noch einmal für diesen Empfang und das wunderdöne Geschenk, und bitte Sie alle, der alten Stadt der Reichsparteitage unseren Deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg Heil!“

Gewaltig klingt dann das Heil auf die Stadt Nürnberg auf, das der Führer ausbrachte. Das Deutschland

Lied und das Revolutions-Lied der nationalsozialistischen Bewegung, das Horst-Wessel-Lied, schrieben die Feiertunde.

Nach dem Empfang im Rathaus fand im Opernhaus die Geltaufführung der „Meisterfingerring“ in Gegenwart des Führers und der Spitzen von Partei und Staat unter der Stabführung Kurt Wülfers statt.

Des ersten Reiches Schwert

Wenn die Stadt der Reichsparteitage, die alte Reichsstadt Nürnberg, in diesem Jahr der Wiedergewinnung der deutschen Wehrhaftigkeit dem Führer und Reichszugler als Ehrengabe eine getreue Nachbildung des alten deutschen Kaiser-Jeremonialschwertes überreichte, so knüpft sie damit sinnbildlich an die große Ueberlieferung jener Zeit an, da sie Hüterin und Wächlerin der heiligsten des Deutschen Reiches war.

Die berühmten Reichsinsignien, die Ausrufer der Würde und Macht des Kaisers waren, bestanden neben dem Krönungsornat aus der goldenen Kaiserkrone, dem Reichsapfel, dem „Schwert des Heiligen Mauritius“, und dem eigentlichen Jeremonialschwert der Kaiserkrönung, bekannt als „Schwert Karls des Großen“. Sarazenische Künstler aus Sizilien haben dieses Schwert im 12. Jahrhundert angefertigt.

Die von dem Nacherger Domgoldschmied Witte geschaffene Nachschöpfung des Kaiserfehrtwerts ist so getreu dem Original nachgebildet, daß sie auch Patinierungen und Beschädigungen aufweist. Sie ist ein Meisterwerk deutscher Goldschmiedearbeit.

Bis zum Jahre 1424 wurden die Reichskleinodien von den deutschen Kaisern in verschiedenen Burgen verwahrt. Kaiser Sigismund betraute die Freie Reichsstadt Nürnberg für einige Zeiten mit der ehrenvollen Aufgabe, die Insignien zu hüten. Sie blieben in Nürnberg bis zum Jahre 1796. Um sie vor dem Zugriff Napoleons in Sicherheit zu bringen, wurden sie aus der Stadt gebracht und gelangten auf dem Wege nach Wien, wo sie sich noch heute befinden.

Rassentrennung in der Schule

Ab Ostern 1936 jüdische Volksschulen.

Reichsminister Ruft hat in einem Erlass über die Rassentrennung auf den öffentlichen Schulen Erhebungen über die Rassezugehörigkeit der Schülerchaft angeordnet, die der Vorbereitung für die Einrichtung von besonderen Jüdischen Schulen zum 1. April 1936 dienen sollen. Vorläufig sind hierfür Berlin, Frankfurt a. M., Breslau und eventuell München vorgezogen.

Dieser Erlass, so wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, bereitet einen wichtigen Abschnitt in der Rassegesetzgebung vor und beweist, daß Deutschland keineswegs geneigt ist, wie ausländische Pressestimmen zu wissen glauben, seinen grundsätzlichen Rassestandpunkt aufzugeben. Auf dem Gebiete der Volksschule ist die Zusammenfassung der nichtarischen Schulfächer mosaischer Religion durch die Errichtung einer größeren Zahl privater jüdischer Volksschulen schon gefördert worden, der entscheidende Gesichtspunkt ist aber, so wird betont, nicht die Zugehörigkeit zur mosaischen Religion, sondern zur jüdischen Rasse. Der rassenfremde, jüdische Schüler bilde in der Rassegemeinschaft der arischen Schüler und Lehrer einen Fremdkörper.

Der neue Erlass zielt auf die Durchführung der völligen Rassentrennung, und zwar ohne Rücksicht auf die Konfession, und auf die Wiederherstellung der Jüdischen Schulen im allgemeinen ab. Eine Trennung nach konfessionellen Gesichtspunkten ist nicht ausreichend, sondern es muß eine klare Rassentrennung herbeigeführt werden. Beabsichtigt ist, von Ostern 1936 ab eine möglichst vollständige Trennung durchzuführen. Alle diejenigen reichsangehörigen Schüler und Schülereinen, bei denen entweder ein Elternteil oder beide Elternlinie jüdisch sind, sollen in die Jüdischen eingegliedert werden. Die sogenannten „Mischeljuden“ sollen nicht hineingenommen werden.

Für die Errichtung einer Jüdischen Schule soll die Zahl von 20 nichtarischen Kindern genügen; eventuell müssen mehrere Jahrgänge in eine Klasse zusammengefaßt werden. Für die höheren Schulen ist eine derartige Regelung für später in Aussicht genommen; gegenwärtig ist sie noch nicht möglich. Die Erhebungen von 1933 ergaben 1,5 v. H. nichtarische Schüler auf höheren Schulen. Heute ist dieser Prozentsatz unter 1 v. H. gesunken. Um einen Ueberblick zu gewinnen, in welchem Umfange die Errichtung öffentlicher jüdischer Volksschulen erforderlich bzw. möglich ist, werden die Behörden ersucht, in allen öffentlichen und privaten Volksschulen für sämtliche Jahrgänge Feststellungen über die Rassezugehörigkeit der Kinder zu treffen.

Kreuzer „Nürnberg“ fertiggestellt

Die erste Werft-Probefahrt

Kiel, 11. September.

Am 10. September, dem Tage der Eröffnung des Reichsparteitages der Freiheit in Nürnberg, lief der neue Kreuzer der Kriegsmarine, „Nürnberg“ zu seiner ersten Werft-Probefahrt aus dem Reichshafen Kiel aus. Die „Nürnberg“ ist der 6. Kreuzer Neubau der Kriegsmarine, dessen Stapellauf am 8. Dezember 1934 in Kiel auf den Deutschen Werken stattfand.

Die Taufe vollzog der Oberbürgermeister von Nürnberg, Siebel, in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, und des Gauleiters von Franke, Julius Streicher. Die Ueberlebenden des bei den Falkland-Inseln nach heldenmütigem Kampf gegen erdrückende Uebermacht am 8. 12. 1914 mit wehrender Flagge gesunkenen ersten Kreuzers „Nürnberg“ nahmen feinerzeit am Stapellauf teil.

Wieder 48 000 Arbeitslose weniger

Die Entlohnung des Arbeitseinsatzes im August.

Berlin, 11. September.

Obwohl im August die Aufnahmefähigkeit der Unternehmen für Arbeitsträfte geringer zu werden pflegt und schon mit Entlassungen aus einigen Zweigen gerechnet werden muß, ist — dank der starken Auftriebsstendenz der deutschen Wirtschaft — die Arbeitslosenzahl im diesjährigen August wieder erfreulich zurückgegangen. Rund 48 000 arbeitslose Volksgenossen konnten auch in diesem Monat wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Der Bestand an Arbeitslosen betrug nach den Zahlungen der Arbeitsämter am 31. August 706 000, die Arbeitslosigkeit ist damit seit dem diesjährigen Höchststand am fast 1,3 Millionen zurückgegangen.

Bei der Beurteilung des Augustrückgangs ist zu berücksichtigen, daß infolge der günstigen Wetterlage die Getreidernte in weiten Teilen des Reiches schon in diesem Monat im wesentlichen beendet werden konnte und infolgedessen Entschäftungsarbeiten von der Landwirtschaft wieder freigegeben wurden. Auch die Zahl der Notstandsarbeiter verringerte sich im Zuge der planmäßigen Einschränkung der Notstandsarbeiten weiterhin um 13 000. Trotzdem gelang es, nicht nur die Zugänge anderweitig wieder in Beschäftigung zu bringen, sondern darüber hinaus die weitere Senkung des Arbeitslosenstandes zu erzielen. Am aufnahmefähigsten zeigten sich dabei die Gruppen des Metall- und Baugewerbes.

In der regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit hatten in erster Linie die mit Großstädten stark durchsetzten und dicht besiedelten Gebiete Brandenburg und Rheinland und der Bezirk Hamburg verhältnismäßig starke Entlassungen aufzuweisen. Unter den am 31. August gezählten Arbeitslosen befanden sich 1 242 000 Unterfertigungsempfänger, von denen 292 000 versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 648 000 Krifenunterstützung bezogen und 362 000 anerkannte Wohlfahrtsunterstützungsempfänger waren. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der wertschöpfenden Arbeitslosenhilfe ist um 13 175 auf 155 900 zurückgegangen.

Vor dem Angriff?

Italiens Vormarsch angeblich am 24. September

Englische Meldungen aus Adis Abeba besagen, daß der Beginn des italienischen Angriffs am 24. September festgesetzt worden sei. Dies gehe aus einer aufgefangenen Funkmeldung hervor, die von Rom nach Asmara, der Hauptstadt von Eritrea, gelangt wurde. Die letzten amtlichen Mitteilungen von der Grenze Eritreas besagten, daß große italienische Truppenabteilungen von Asmara nach der Grenze in Richtung Adis Abeba im Marsche sind. In Adis Abeba und Adis Kala würden Infanterie, Schwarzhäuten und eingeborene Truppen, mit Artillerie und Tanks zusammengezogen.

Inzwischen gehen in Genf die Bemühungen zur Schlichtung des Konfliktes weiter. Der britische Außenminister Sir Samuel Hoare hat zusammen mit Minister Eden den aus Paris zurückgekehrten französischen Ministerpräsidenten Laval aufgesucht. Diese Unterredung ist die erste zu-

ammenkunft zwischen Hoare und Laval. Im Zusammenhang mit den Arbeiten des Fünferausschusses hat eine Aussprache zwischen dem Vorsitzenden des Ausschusses, Lord Dargara, und Alfio im Beisein des Generalsekretärs des Völkerbundes stattgefunden. Alfio soll sich dabei u. a. darüber beschwert haben, daß der Ausschuss von Romolmischsprachigen keine Gewähr für die objektive Prüfung der italienischen Anträge gegen Standpunkt fest, daß die italienische Delegation bei den Beratungen des Fünferausschusses für sie keine vernünftige Wirkung haben werden, sondern allenfalls den Gegenstand freier Verhandlungen zwischen Italien und den anderen interessierten Mächten bilden könnten. Allgemein erwartet man, daß die Vorschläge des Ausschusses Ende der Woche fertiggestellt sein werden, daß dann der entscheidende Teil der Auseinandersetzungen zwischen Italien und dem Völkerbund beginnen würde.

Ein Genfer Blatt spricht in großer Zufriedenheit von einer italienischen Weigerung, den am Sonnabend ergangenen Appell des Fünferausschusses zu beantworten. Die unterrichteten Kreise vor diese Darstellung als irreführend bezeichnet. Es wird erklärt, eine italienische Antwort auf diesen Appell werde überhaupt nicht erwartet. Es ist die Rede davon gewesen, daß sie deshalb nicht notwendig sei, weil Italien gegenüber England ein Gentlemen agreement eingegangen sei, sich während der Dauer der Genfer Verhandlungen kriegerischer Maßnahmen zu enthalten.

Nach Frankreich für Sühnemaßnahmen?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Genf will auf das allerbestimmteste erklären können, daß falls Großbritannien sich berufen fühlen würde, Sühnemaßnahmen zu beantragen, Frankreich ihm seine volle Unterstützung zuteil lassen werde. Der Korrespondent fügt hinzu, daß sogar Laval jetzt überzeugt sei, daß seinem Lande keine andere Wahl bleibt. Falls Mussolini seinen Feldzug beginne, werde er es in voller Kenntnis dieser Tatsache tun. Die heutigen Mittwochs werde dann Hoare auf der Vollversammlung des Völkerbundesverammlung eine ausführliche Erklärung abgeben. Diese Erklärung werde, wie verlautet, von aller größter Wichtigkeit sein und jeglichen Zweifel, der sich noch hinsichtlich der britischen Politik hegt werden sollte, beseitigen.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Jour“ unterstreicht, daß der Fünferausschuss das Ergebnis seiner Beratungen in Empfehlungen an die interessierten Regierungen niederlegen werde. Erst wenn diese Methode einen Durchbruch erleben sollte, werde der Ausschuss über einen Bericht abfassen, dessen Ablehnung dann durch eine der beiden Parteien die Anwendung von Sühnemaßnahmen nach sich ziehen würde. Diese Sühnemaßnahmen bedeuten jedoch nach Ansicht des Blattes den sicheren Krieg.

Mussolini ordnet Probemobilisierung an

Mussolini hat einen Generalappell aller militärischen und zivilen Kräfte des Regimes in Italien und in den Kolonien angeordnet, für den der Zeitpunkt noch unbekannt werde wird. Man ist in Rom allgemein der Ueberzeugung, daß diese Mobilisierung aller Kräfte des Faschismus, die in allernächster Zeit stattfinden soll, zugleich der Anlass für die Eröffnung der Feindseligkeiten in Ostafrika sein werde.

Der Text des Mussolinischen Erlasses beschreibt jenen Tag, an dem die Probemobilisierung durchgeführt wird, wie folgt: „Der Tag, der auf Grund des Erlasses die Zusammenkunft aller Kräfte anordnet, wird durch ein mächtiges Signal von allen Türmen des Landes verkündet werden, von den Türmen der zuständigen sachlichen Behörden, von allen Türmen der Verwaltung, durch Sirenen und Trommeln und überall, in den Städten und Dörfern.“ Mussolinis Erlass erklärt die in Aussicht stehende Mobilisierung als eine Demonstration der militärischen und zivilen Kräfte Italiens. Alle Mitglieder der Organisationen des Regimes müssen sich auf die Antändigung der allgemeinen Probemobilisierung ihre Uniform anziehen und haben sich auf einem von dem Bundesfeste bestimmten Platz einzufinden. Diejenigen, die im Ausnahme leben, entweder vorübergehend oder für immer, sollten unmittelbar nach der Antändigung des großen Tages dem Sekretär der faschistischen Partei ein Telegramm schicken. Die verammelten Kräfte der faschistischen Regimes sollten dann bis Mitternacht an den für sie bestimmten Plätzen bleiben, sofern nicht andere Befehle kommen.

Die Tippgräfin

ROMAN von Klothilde v. Stegmann.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).



„Vor einigen Monaten hat sie ihren einundzwanzigsten Geburtstag gefeiert.“
„Wußte Mariella nichts, gar nichts darüber, daß der Schmutz ihr gehörte? Was ist kein Schlüssel zu der Raffette? Erhielt sie von ihrer Pflegemutter kein Schreiben an ihren siebzehnten Geburtstag ausgehängt?“
Er taumelte. Mitleidig sprang Hefling zu Hilfe. Doch schon hatte sich der Prinz wieder in der Gewalt.
„Nichts häßliche Frau von Gellern der Prinzessin aus. Im Gegenteil. Sie hat mir ein phantastisches Märchen aufgesetzt von irgendeinem unbekanntem Mann in Neapel, der Näheres über den geschloffenen Familienschmutz der Bonaglia wußte. Sie behauptete, sie hätte diesem Mann nachspionieren lassen. Aber natürlich nichts entdeckt. Das alles war also nur gemacht, um selbst Heflinger des Schmutzes zu werden.“

„Mein armes liebes Kind, was hat man ihm angetan!“
Walter streifte leise die Hand des Erregten.
„Und weiter, Vater! Hast du jemals versucht, über Timbuku eine Nachricht nach Berlin gelangen zu lassen?“
„Gewiß. Durch einen mohammedanischen Händler. So hat er also sein Versprechen gehalten?“
„Das hat er wohl. Doch auf Grund dieses Schreibens, durch das du wohl um Rettung flehst und genau angabst, wo du zu finden seist, hat die räuberische Frau von Gellern dich für t o t erklären lassen. Denn wenn du zurückkamst, Vater, müßte sie dir den Schmutz wieder aushängen — den Schmutz, der ihr selber stand als ein Menschenleben.“
„Oh, ich verstehe alles! Was muß mein Kind erduldet

haben! Hat Mariella wenigstens eine anständige Erziehung genossen?“

„Das hat sie bestimmt. Und wie Frau von Gellern immer wieder betonte, hat sie persönlich aus eigener Tasche diese Erziehung bestritten, dem verstorbenen Jugendfreunde zuliebe.“

„Lüge — Lüge auch das!“

Der Prinz zitterte vor Schmerz und Empörung.
„Walter, wir fliegen mit meiner Maschine sofort nach Deutschland. Klar lasse ich solange hier. Pepito Arlesi wird für sie sorgen. Klar muß ich sowieso hier erst langsam an die veränderte Lebensweise, die ich in Europa bedürftig, und den Klimawechsel gewöhnen. Pepito wird sie nach seiner Heilung im Luftschiff mit zurückbringen. Wir beide müssen zu Mariella!“

„Aber als die „Esperanza“ am nächsten Morgen aufstieg, blieb einer der Passagiere in wildem Fieber im Luftschiff zurück: Giobanni di Bonaglia lag an einem Malariaanfall daneben, der sein Leben bedrohte.“
Walter Hefling wäre am liebsten, so schnell es gegangen wäre, nach Deutschland zurückgekehrt. Er hatte ja eine große Aufgabe vor sich: Mariella auf die Wiederkehr des totgeglaubten Vaters vorzubereiten, weiter sie aus den Händen Anninas zu befreien, sofern sie noch bei ihr im Hause weilte. Dann die Ansprüche Mariellas auf den Familienschmutz, den Annina als den ihren ausgegeben, zu verteidigen. Doch auch ihn hielten im Augenblick die Entkantung Bonaglias und Pepitos fest.

Pepito Arlesis schimpfte wie ein Hochsepp über seinen Unfall, der die Adriatische nach Europa verkehrte. Er hatte fürs erste genug von den Tropen. Es war für seinen Wert nicht leicht, ihn bei guter Raune zu erhalten. Aber heute hatte er etwas, was den ungeduldrigen Patienten leicht ablenken würde.

„Hier habe ich etwas für Sie, Mister Arlesis“, sagte er eines Morgens zu seinem Gaste, an den Regiestuhl auf die Veranda tretend. „Aber Vorsicht bitte!“
Verschämtes sah Pepito Arlesis auf das Ei, das der junge Farmer ihm reichte.

„Was für Dumtheiten, Ronald! Ich habe heute bereits drei Eier zum Frühstück gegessen. Und dies hier ist ja außerdem leer.“

„Ich habe es ausgeblasen“, sagte der junge Farmer. „Aber die Schale habe ich erhalten. Schauen Sie nur!“

Pepito Arlesis schaute näher hin. Blödsinnig sagte er begeistert:

„Donnermeter!“
„Sein Blick ruhte auf einem Ei, auf das der entzückendste Mädchenkopf aufgemalt war, den man sich nur vorstellen konnte.“

„Wo haben Sie das her?“
„Aus einer Kiste mit Brateiern, die aus Deutschland stammt; ich habe sie bestellt gehabt, als ich drüben war. Ein netter Scherz — hab' ich mir gleich gedacht; das ist was für Sie, Arlesis!“

Pepito war noch immer fassungslos:
„Waren denn alle Eier in der Kiste bemalt?“
„Gott sei Dank nein“, lachte Erzell, „nur das eine hundertsteil Smarte Frau übrigens. Denn die Kiste brauchte nur hundert Eier zu enthalten. Ihr Porträt soll also anscheinend nicht ausgebrütet werden. Vielleicht schade!“

Doch Arlesis hatte nur die beiden Worte „Smarte Frau!“ begriffen. Ob das wundervolle Mädel auf dem Ei wohl schon einem anderen, Glücklicheren gehörte, als er es war? Wie konnte man sich nur darüber, Tausenden von Meilen von der Kultur entfernt, Gewißheit verschaffen?

Als der Herzog der Abruzzen nach Italien zurückfuhr, trug er ein Schreiben bei sich, das er sofort weiterzubefördern verpfligt, sowie er den Fuß auf den Heimatboden setzte. Es war gerichtet an: „Frau Lore Antonmann, Gelehrerin an der Elster, Sachsen“ — denn so lautete die Adresse des Abennders der Elster. Nur das „Frau“ hatte Pepito eigenmächtig hinzugefügt. In dem Briefe aber hat er, ihm Näheres über die schöne blonde Dame mitzuteilen, in deren Porträt er sich auf den ersten Blick verliebt habe. (Fortsetzung folgt.)

Ergebnis der Prämienziehung der V. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Bei der am 31. August in München erfolgten Prämienziehung wurden in den Reihen A bis K folgende Prämienheim-Nummern mit Prämien gewonnen:

Reihe A: mit 3000 1000 die Nummern 1240316, 1451044, mit 3000 500 die Nummern 10757, 45402, 94948, 106038, 145397, 188851, 218680, 291171, 320559, 354885, 403008, 460777, 490069, 495298, 499214, 595685, 707506, 757096, 802540, 896229, 902936, 933053, 1014121, 1263395, 1271100, 1317540, 1377778, 1504928, 1546889, 1583236, 1626888, 1659462, 1672254, 1697730, 1897030, 1924042, 1957160, 1961321.

Reihe B: mit 3000 1000 die Nummern 84412, 716545, mit 3000 500 die Nummern 8645, 49062, 211869, 479294, 506361, 512160, 551963, 649025, 699754, 730973, 817219, 825768, 870191, 907963, 922789, 981019, 1116979, 1134777, 1147652, 1183239, 1203789, 1217617, 1230674, 1258875, 1392219, 1419275, 1449688, 1515429, 1550503, 1591396, 1714046, 1727978, 1757291, 1793724, 1861135, 1898003, 1909485, 1966146.

Reihe C: mit 3000 1000 die Nummern 423261, 1263579, mit 3000 500 die Nummern 142166, 194030, 242959, 384320, 500135, 741419, 793826, 801387, 825033, 884024, 913990, 964075, 1002199, 1006360, 1078276, 1101671, 1195899, 1197601, 1208506, 1230938, 1233665, 1303221, 1334414, 1393803, 1426880, 1431655, 1481971, 1513444, 1517882, 1532477, 1557033, 1577251, 1672903, 1728216, 1750779, 1879177, 1898773, 1954356.

Reihe D: mit 3000 1000 die Nummern 490614, 1677616, mit 3000 500 die Nummern 100927, 196790, 209166, 275584, 603299, 713994, 817492, 831040, 888247, 898799, 960329, 988927, 1021540, 1098773, 1169788, 1210530, 1315877, 1389690, 1423811, 1515890, 1543571, 1549010, 1589996, 1590675, 1633039, 1637045, 1671994, 1803762, 1857454, 1716109, 1760037, 1787889, 1845156, 1849066, 1853174, 1873908, 1899666, 1973129.

Reihe E: mit 3000 1000 die Nummern 1345106, 1968719, mit 3000 500 die Nummern 30511, 115325, 129054, 152405, 162119, 207888, 301765, 411870, 434759, 479517, 498765, 507493, 545365, 579996, 597299, 661219, 708170, 825492, 933216, 935032, 1099008, 1108856, 1134009, 1194277, 1200163, 1246962, 1327037, 1334968, 1348961, 1508879, 1523194, 1695532, 1700871, 1843175, 1882969, 1931000, 1972164, 1994249.

Reihe F: mit 3000 1000 die Nummern 512731, 609159, mit 3000 500 die Nummern 13280, 134357, 168275, 269253, 274392, 309887, 441916, 480730, 494179, 680861, 802779, 804690, 871026, 884365, 926836, 939488, 1051966, 1093002, 1131669, 1193782, 1195669, 1283177, 1306139, 1388213, 1402201, 1402968, 1404278, 1460099, 1514812, 1593754, 1662360, 1720619, 1799397, 1773482, 1800553, 1805046, 1808293, 1919230.

Reihe G: mit 3000 1000 die Nummern 757940, 698113, mit 3000 500 die Nummern 22538, 92499, 148072, 187802, 187488, 199567, 292208, 292835, 286614, 306216, 331695, 389629, 414114, 445556, 497193, 500990, 700015, 742813, 797091, 821149, 825094, 831628, 832200, 907271, 1011203, 1017939, 1111206, 1150796, 1217990, 1251215, 1382421, 1487496, 1510399, 1595501, 1798993, 1805776, 1943669, 1969730.

Reihe H: mit 3000 1000 die Nummern 879775, 1198007, mit 3000 500 die Nummern 75679, 106060, 150054, 271313, 282166, 282456, 340463, 399899, 389912, 503992, 514081, 807872, 646618, 650074, 653254, 652384, 908518, 889743, 995390, 1013451, 1123794, 1123794, 1230303, 1230315, 1298113, 1337615, 1373700, 1399952, 1545009, 1744953, 1838420, 1897223, 1910093, 1919975, 1950754, 1961204, 1982976, 1990905.

Reihe I: mit 3000 1000 die Nummern 11907, 1374132, mit 3000 500 die Nummern 41300, 107141, 109698, 157608, 193219, 208228, 322959, 399399, 423330, 414788, 431988, 596294, 630303, 120715, 707239, 731922, 1021829, 1034602, 1098240, 1191800, 1196275, 1332704, 1396830, 1414355, 1428032, 1441793, 1564911, 1589818, 1699006, 1759977, 1771466, 1804184, 1805421, 1821796, 1841252, 1893000, 1893069, 1959097.

Reihe K: mit 3000 1000 die Nummern 1297548, 1964490, mit 3000 500 die Nummern 37455, 95188, 127739, 289145, 311749, 339881, 369281, 389691, 396382, 398194, 415752, 594410, 575842, 821893, 823807, 850570, 885877, 902718, 928273, 967690, 998508, 1025120, 1101097, 1281470, 1303387, 1399688, 1401012, 1473749, 1508679, 1551286, 1597506, 1705339, 1788946, 1800593, 1858393, 1908201, 1916701, 1933790.

Die amtliche Gewinnliste der Prämienziehung liegt bei allen Lotteriegeschäften und Lotteriestellen, öffentlichen Spas und Wirtshäusern und kann auf und ist zum Preise von 5 Pfennig zu erwerben.

Die Deutsche Arbeitsfront wirbt: Kampf um den letzten Mann

Mit Recht kann die Deutsche Arbeitsfront für sich in Anspruch nehmen, daß sie mit ihren 23 Millionen Mitgliedern nicht nur die größte Organisation Deutschlands, sondern daß sie die gemaltigste Einheit der ganzen Welt darstellt. Bis auf einen kleinen Prozentsatz sind alle schaffenden Deutschen in ihr untergebracht. Sie will und kann aber auf keinen Volksgenossen verzichten, der Anteil haben will an dem großen Aufbauwerk des neuen Deutschlands durch Adolf Hitler. Deshalb wird die Deutsche Arbeitsfront nicht früher ruhen und ruhen bis auch der letzte Prozentlag der deutschen Arbeiter den Weg zu ihr gefunden hat.

Es geht nicht an, daß deutsche Arbeiter als Gegner dieses Staates mitarbeiten an den gewaltigen Denkmälern unserer Zeit, die noch nach Jahrestausenden von Adolf Hitler, dem Großten aller Deutschen und von dem unübersteiglichen Aufbruch der deutschen Nation ein ehernes Zeugnis geben werden. All die gewaltigen Straßenzüge und insbesondere die Reichsautobahnen, die ein persönliches Werk des Führers sind, sind für die Ewigkeit geschaffen worden. Ein großangelegter Siedlungsbau im ganzen Reich ermöglicht es, den Arbeiter aus den Mietskasernen heraus in eine gesunde Wohnung zu bringen und um ihn mit der Scholle und der Natur zu verurteilen. Große Wasserbauten entstehen, neues deutsches Land wurde dem Meere abgerungen und wenn nicht verzehrende Naturgewalten hereinbrechen, werden diese Denkmäler deutscher Arbeit nie vergehen.

Dies alles schafft die Willenskraft eines einzigen Menschen, der in unbändiger Liebe zu seinem Volke nicht nur Deutschland, sondern bereits die ganze Welt in Staunen versetzt. Das Märchen vom schlafenden deutschen Michel mit der Pipfelhaube, auf dessen Langmut und Gleichgültigkeit sich die anderen Völker beriefen, ist ein für allemal vorbei.

Angesichts dieser ungeheuren Leistungen und Taten ist es einfach unverständlich, ja sogar verbrecherisch, wenn Volksgenossen von diesem großen Aufbauwerk ihr tägliches Brot essen und im Inneren sich noch sträuben, Mitglied der großen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront zu werden.

Jeder vernünftige Mensch in Deutschland muß die Sendung des Führers erkannt haben und wenn noch welche glauben, in ihrer Goldstarrigkeit ein anderes Regime herbeizuführen, schneiden sich aber gewaltig ins eigene Fleisch.

Wenn 1914 bei Ausbruch des Krieges ein Straffeuer ausloberte und neben und hinter diesen schon der Jude auf seine Opfer und seinen Hebes lauerte, so werden heute jene Hyänen des Schlachtfeldes auf Gerant belien. Denn der Nationalsozialismus ist ein ewig flammendes Feuer in den Herzen des deutschen Volkes, das nie verlöschen wird und jede Gegnerkraft ist Del für dieses Feuer und wird es erneut aufklammern lassen. Keine schwarzen, roten oder blauen Tränen können die lobende Liebe zu Volk und Vaterland ins Wanken bringen. Der Nationalsozialismus steht wie ein Fels, wie ein Anter der Welt, mit ihm lebt und leidet Deutschland und das gesamte deutsche Volk.

Es ist ein wahrer Wahnsinn, wenn noch ein kleiner Prozentsatz des Volkes gegen die Naturgenat des Nationalsozialismus ankämpft oder diesem noch unentschlossen gegenübersteht. Noch ist es Zeit für jene, sich zu befehen. Der Nationalsozialismus ist nicht auf daß, sondern auf Liebe für das Volksganze aufgebaut und wird jeden Volksgenossen, der jetzt erst zur Befinnung kommt, in seine Gemeinschaft aufnehmen und wird keinem etwas nachtragen.

Die deutsche Arbeitsfront als Sammelpunkt aller ehrlich schaffenden Deutschen hat ihre Tore noch nicht geschlossen. Noch kannst Du deutscher Volksgenosse erhabenen Hauptes durch dieses Tor schreiten. Es soll kein Gang nach Canossa sein für Dich, sondern eine Heimkehr ins Vaterhaus.

Gau-Preffe- und Propaganda-Abteilung der Deutschen Arbeitsfront
Weser-Ems.

NSB „Kraft durch Freude“, Kreis Wesermarsch Fahrtenkalender

- 15. bis 22. September Sonderfahrt in den Harz. Fahrpreis 28 RM.
 - 20. September Fahrt zur Flottenschau in der Nordsee bei Helgoland. Fahrpreis 10 RM.
 - 22. September Fahrt nach Wilhelmshaven. Für diesen Tag sind die Schiffe der Reichsmarine zur Befichtigung freigegeben. Fahrpreis ab Oldenburg 2.75 RM.
 - 29. September Fahrt nach Hannover. Fahrpreis 4.10 RM.
 - 18. bis 22. Oktober Sonderfahrt nach Berlin. Fahrpreis und Verpflegung 34.70 RM.
- Die Sparmarken geben schon in diesem Jahre Tausenden die Möglichkeit einer Reise mit der NS-Gemeinschaft. Beginne schon jetzt zu sparen für eine Reise im nächsten Jahre. Warten und Starren bei den Banken und Sparbanken.
- Anmeldungen und Auskunft bei den Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es folgt, bis den 12. September 1935

Tagessieger

○-Ausgang: 5 Uhr 56 Min. ○-Untergang: 6 Uhr 50 Min

S o h w a s s e r:

1.50 Uhr Vorm. — 2.04 Uhr Nachm.

13. September: 2.43 Uhr Vorm. — 2.52 Uhr Nachm.

* Am Dienstagabend fand im „Lindenhof“ eine Verammlung des Eisfelder Schützenvereins statt, in welcher die in diesem Herbst noch abzuhaltenden Ver-

anstaltungen einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Das Ergebnis der Besprechung ist, daß das Examen- und Gruppenschießen am 22. September, das Ausschießen der Wanderplakette am 6. Oktober und das Schlußschießen am 20. Oktober abgehalten werden soll. Die zum 40jährigen Jubiläum des Schützenvereins beschaffte Wanderplakette hat Schützenbruder Wilt, Sager-Deichstücken zu verteidigen. Im kommenden Winter soll auch der Saalshießbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen werden, nachdem er im letzten Winter ruhte.

* In den Räumen der Berufsliste fand am Dienstagabend eine Besprechung der Mitglieder der NSB-W statt, in welcher allen die unbedingte Notwendigkeit des Anschlusses aller Mitglieder an die Landkassentasse des Amtes Wesermarsch nochmals klar vor Augen geführt wurde. Wenn nicht alle Kriegereilen und Kriegshinterbliebenen sich anschließen würden, sei diese Aktion ohne Bedeutung.

* Die erste Arbeitstagung für das W & W fand in den Räumen der NSB statt, zu welcher außer dem Ortsgruppenamtsleiter und der Geschäftsführerin 26 Blockfrauen erschienen waren. Nach der Einleitung der Beratung machte der Ortsgruppenamtsleiter weitgehende Ausführungen über eine wirksame Durchführung des W & W 1935/36 und erwähnte dabei besonders, daß nicht nur die Frauen zu betreten wären, die sich um Unterbringung bei den Blockfrauen melden, sondern als eine dankbare Aufgabe haben es die Blockfrauen zu begreifen, gerade diejenigen Unterstüßungsbedürfnisse zu ermitteln, die sich zeigen, um eine vielleicht sehr notwendige Unterstüßung anzuhalten. Eindringlich hat er darum, bei allen etwa vorzunehmenden Unstimmigkeiten, sich sofort an ihn zu wenden. Es könne sich bei ihm nicht um Rücksichtnahme auf Paragraphen handeln, als Kämpfer für den Führer käme für ihn nur Gesinnungsmäßigkeit in Frage und nach diesem Gesichtspunkt würde er das W & W durchführen. Mit Befriedigung stellte er dann fest, daß das Zusammenarbeiten der NSB mit der NS-Frauenkraft, der Stadt und der politischen Leitung ein ganz besonderes Gutes sei, und daß dieses Einvernehmen viel dazu beitragen würde, das W & W 1935/36 durchzuführen. Er gab dann den Frauen eine ausführliche Schilderung der zum Teil noch sehr traurigen Verhältnisse in den Großstädten wieder, die ein Reisebegleiter der Kinderlandverschickung aus Köln in den Räumen der NSB gegeben habe. Es sei Pflicht der ländlichen Bezirke, von etwaigem Ueberfluß in reichlichem Maße in diese Bezirke abzuführen. Aus dem Arbeitsbericht der NSB seit Abschluß des W & W 1934/35 ist erwähnenswert die große Entlohnung. Bis jetzt seien mehr als 750 Dosen mit Lebensmittel gefüllt und außerdem etwa 1000 Pfund Wollwolle in Häften vorhanden, immer aber noch werde weiter gearbeitet, um genügenden Wintervorrat zu schaffen. — Einmütig befaßten sich die Blockfrauen dann dazu, tatkräftig mitzuhelfen an der Durchführung des W & W. Am Donnerstagabend treten ebenfalls zu einer Arbeitstagung, die das W & W betrifft, die Blockworte der NS-Volkswohlfahrt zusammen.

* Drei Kreismeister in der Wesermarsch. Auf dem Kreispieltag in Oldenburg gelang es drei Mannschaften aus dem D.-Unterkreis Wesermarsch den Kreismeistertitel zu erkämpfen. Die Faustballmannschaft der weiblichen Jugend des Brater Turnvereins errang in hartem Kampf gegen den DVB den Sieg mit 38:37 Punkten. Die Scheuderballmannschaft der 2. Kreisliga des Turnvereins Stollmann siegte überlegen im Endspiel gegen Mittum mit 8:5 Punkten. Die Scheuderballmannschaft der Jugend des Männerturnvereins Abbehausen wurde Kreismeister gegen Vredtorf mit 5:4 (0:4) Punkten. Die Seesfelder Mannschaft konnte sich im Kampf um den Gaumeistertitel gegen den Turnverein Jettel leider nicht durchsetzen und mußte eine Niederlage einstecken.

* Statistik der deutschen Heringsschifffahrt bis 8. September 1935. (Bericht der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m. b. H., Bremen). Angebracht wurden vom 2. bis 8. September 1935 durch 26 Schiffe 17 141 1/2 Kanten, gegen in 1934 durch 26 Schiffe 14 301 Kanten, gegen in 1933 durch 35 Schiffe 16 797 1/2 Kanten, gegen in 1932 durch 11 Schiffe 4018 Kanten, gegen in 1931 durch 39 Schiffe 21 867 Kanten, gegen in 1930 durch 21 Schiffe 3758 1/2 Kanten. Total-Anfuhr bis heute 311 574 Kanten in 440 Reisen (Stärke der Flotte 168 Schiffe), gegen in 1934 220 023 Kanten in 355 Reisen (Stärke der Flotte 169 Schiffe), gegen in 1933 161 692 1/2 Kanten in 322 Reisen (Stärke der Flotte 148 Schiffe), gegen in 1932 130 273 Kanten in 247 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1931 186 323 1/2 Kanten in 320 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1930 128 674 1/2 Kanten in 274 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe).

* Der Fortgang der Arbeitslosigkeit wird meist nach der Zahl der noch arbeitslosen Volksgenossen beurteilt. Die großen Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit werden aber auch besonders klar vor Augen geführt, wenn man jeweils die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorhandenen Arbeitsgesuche der Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Arbeitsstellen gegenüberstellt. Im Januar 1935, als die Arbeitslosigkeit zur Zeit der Nachübernahme den Höchststand erreicht hatte, entfielen im Reich 38,6 Arbeitsgesuche auf einen freien Arbeitsplatz, im Bezirke des Landesarbeitsamtes Niedersachsen 17. Einundeinhalb Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsführung hatten diese Ziffer schon auf 6,2 im Reich und 3,5 in Niedersachsen zurückgedrängt (Juni 1934). Im Laufe des letzten Jahres trat ein weiterer Rückgang ein. Im Juni dieses Jahres entfielen auf einen offenen Arbeitsplatz nur noch 1,7 Arbeitsgesuche in Niedersachsen und 3,6 im Reich. Das Minister der Arbeitsbeschaffung im Landesarbeitsamtsbezirke Niedersachsen von 17 im Januar 1933 auf 1,4 im Juli d. J. veranschaulicht die Erfolge der Arbeitslosigkeit recht deutlich.

* Nordham. Der Führer und Reichskanzler hat, wie jetzt bekannt gegeben wird, mit Erlaß vom 13. August 1935 dem Maschinenführer Hermann Zinow in Eisenwarden

Abessinien erwartet italienische Offensiv

Genf, 11. September.

Die abessinische Regierung richtete durch ihren Vertreter die Parawarte folgende neue Note an den Generalsekretär des Völkerbundes:

„Telegramm aus den Nordprovinzen melden, daß an verschiedenen Punkten der abessinischen Grenze bedeutende Kampfbewegungen stattgefunden haben, die eine baldige Offensive gegen abessinisches Gebiet voraussehen lassen.“

Aufstandsverhuf in Portugal

Lissabon, 11. Septemb.

Gegen die portugiesische Regierung wurde ein Aufstandsverhuf unterzeichnet, der jedoch im Reime erstickt wurde. Der Marineoffizier Mendes Norton versuchte, den Kreuzer „Bartholomäus Dias“ zum offenen Aufbruch zu veranlassen, wurde aber von dem Kreuzercommandanten Cordeiro da Silva verhaftet und befindet sich schon in der Gefangenschaft in Almeida. Es verlautet, daß verschiedene regierungstreue Elemente verhaftet wurden. In Lissabon wurde der Ausnahmezustand angeordnet. Die Zitabelle des Staatspräsidenten wohnt, die Post- und Telephonämter, die Funktionen, Kaminen und öffentliche Gebäude werden polizeilich bewacht.

Schweres Eisenbahnunglück

Mailand, 11. September. Auf der elektrischen Kleinbahn Venedig-Padua stießen in der Nähe von Padua zwei Züge bei einer Ausweichstelle zusammen. 7 Personen wurden getötet, zahlreiche weitere verletzt. Der von Padua kommende Zug scheint infolge eines Schadens an den Bremsen nicht imstande gewesen zu sein, zu halten, und ist infolgedessen mit voller Geschwindigkeit in den Venediger Zug hineingefahren. Unter den 7 Todesopfern befinden sich die Führer und Zugbegleiter beider Züge. 31 Verletzte wurden in das Krankenhaus von Padua eingeliefert.

die Rettungsmedaille am Band verliehen. Mit der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde der 2. Steuermann Karl von Hüfen in Nordenham ausgezeichnet. Es war im vorigen Winter. Unter Island herrschte fürchterliches Wetter. Der Fischdampfer „Carl Röber“ der „Nordsee“-Reederei war beim Einholen des Netzes. Da fiel ein Matrose über Bord. Seine schweren Seefischeln zogen ihn in die Tiefe, außerdem verlor er sich in den Mägen des Netzes. Der Maschinenführer Hermann Zinow erkannte blickartig die Lebensgefahr, in der sich sein Arbeitskamerad befand. Ohne langes Besinnen sprang er ihm nach und machte ihn vom Netz frei. Da sprang auch schon der 2. Steuermann Karl von Hüfen hinterher und mit vereinten Kräften brachten die beiden mutigen Retter den bereits dem Ertrinken nahen Matrosen in Sicherheit. Ihre brave Tat fand jetzt durch den Führer die verdiente Anerkennung und Auszeichnung!

*** Oldenburg, 10. September 1935.** Amtlicher Bericht vom Zucht- und Viehmarkt am Viehviehmarkt zu Oldenburg. Auftrieb: 34 Tiere, davon 29 Großvieh und 5 Kleinvieh. Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	430—480 RM
"	2. Qualität	350—410 "
"	3. Qualität	220—330 "
tragende Rinder	1. Qualität	330—390 "
"	2. Qualität	280—320 "
Zuchtkälber		20—35 "

Marktverlauf: Mittelmäßig.

§ Oldenburg. Verurteilung eines ungetreuen Genossenschafts-Geschäftsführers. Der am 10. Mai 1876 in Büttel, Gemeinde Debesdorf, geborene und wohnhafte Oskar L. hatte sich zu verantworten gegen die Anschuldigung 1. als Geschäftsführer, also Mitglied des Vorstandes, der Landwirtschaftlichen Bezugs-Genossenschaft Land Wärdchen und Umgegend entgegen einem besonderen Beschluß des Aufsichtsrats vom 9. August 1933 sich selbst einen höheren Kredit als 1000 RM, nämlich insgesamt mehr als 4200 RM gewährt und 2., etwa 4500 RM eingegangene Forderungen der Genossenschaft unterschlagen zu haben. Diese Verfehlungen eines Vorstandsmitgliedes bedroht bekanntlich § 146 des Genossenschaftsgesetzes mit schweren Strafen, in besonders erheblichen Fällen mit Zuchthaus. Der Angeklagte verwaltete die Genossenschaft seit 1921 und bezog als Entschädigung eine Provision, die nach dem jeweiligen Umsatz berechnet wurde. In der ersten Zeit betrug dieser mehr als 100 000 RM jährlich, zuletzt aber nicht mehr als 20 000 RM, so daß L. Einkünfte sich von etwa 3000 RM auf 500 RM jährlich verringert hatten. Er ist Vater von 6 Kindern, befaßt jedoch größere Gändereien und führte dazu noch ein kaufmännisches Geschäft. Zu dem 1. Punkt der Anklage erklärt er, bereits zur Zeit des erwähnten Beschlusses seinen Kredit in der genannten Höhe überschritten gehabt zu haben. Dies kann ihm nicht widerlegt werden. Hinsichtlich der Unterschlagungen gibt er wohl einen Betrag von 3600 RM zu. — Der Staatsanwalt stellte nur Strafantrag wegen Unterschlagung von 3600 RM und der Nichterstattung dieser Beträge in die Geschäftsbücher. Strafmildernd seien die bisherige Unschuldhaftigkeit des L. und der Umstand, daß der Schaden ersetzt worden sei, erscheinend aber, daß für den Angeklagten keine Mollate vorhanden war. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und 1000 RM Geldstrafe. Nach längerer Beratung wurde L. zu eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 500 RM Geldstrafe verurteilt. Das Gericht habe auch die große Familie des Angeklagten als Milderungsgrund berücksichtigt, andererseits jedoch müßten derartige Verfehlungen von Genossenschaftsangestellten gebührend bestraft werden.

*** Delmenhorst.** Durch die Eingemeindung der beiden Ortshafener Adelshöfe I und II am 1. September d. J. hat die Stadtgemeinde Delmenhorst einen neuen Zuwachs an Einwohnern erhalten. Während Delmenhorst am 1. August d. J. 31 436 Einwohner zählte, beträgt jetzt diese Zahl etwa 32 200. Auch die Flächengröße der Stadtgemeinde hat bedeutend an Umfang zugenommen. Betrag dieser vor dem 15. Mai 1933, dem Termin der Inkraftsetzung der Eingemeindungen aus Anlaß des Vereinbarungsabkommens (Verwaltungsreform) vom 27. April 1933 nur 19,56 Quadratkilometer, so ist jetzt nach den einzelnen Eingemeindungen der Flächeninhalt auf 42,5 Quadratkilometer angewachsen. Auf einen Quadratkilometer kommen demnach etwa 757,3 Einwohner.

*** Wildeshausen.** Vor einiger Zeit beschäftigte sich der Stadtrat Wildeshausen mit der Frage der Errichtung eines Wasserwerkes für die Stadt und gab zu dem Plan grundsätzlich seine Zustimmung, zumal es möglich ist, dieses Projekt mit einem anderen, der Umstellung des elektrischen Gleichstroms auf Wechselstrom und der unterirdischen Verlegung der Leitung zu verbinden und damit die Kosten wesentlich niedriger zu halten. Vom Bürgermeister der Stadt Wildeshausen, Hg. Petermann, sind für die Vorarbeiten des geplanten Wasserwerks in gewissem Umfange Mittel zur Verfügung gestellt worden, worauf im Anlaß der ersten Bohrungen festgefunden. Das Ergebnis dieser Bohrungen ist jedoch noch nicht zufriedenstellend, weil in einer Tiefe von etwa 17 Metern eine gut ein Meter starke Schicht festgestellt worden ist, die vielleicht Einfluß auf die Beschaffenheit des Wassers haben wird. Von dem Ergebnis der Bodenuntersuchung wird es abhängen, ob an dieser Stelle die Bohrungen fortgesetzt werden können oder ob man die Bohrungen an anderer Stelle fortsetzen wird.

*** Barel.** Unter dramatischen Umständen wurde am Sonntagvormittag der Mann, der vor einer Woche in Barel seine frühere Geliebte niederschloß, die noch heute im Krankenhaus schwer verletzt liegt, gestellt. Der Gendarm wurde gemeldet, daß nachts in einem Bauernhaus in Grünentamp Lebensmittel gestohlen worden waren. Bei der Durchsuchung der Umgebung fiel die Gendarmarie in einer Scheune auf den Dieb, der den Gendarmekommissar mit einem Revolver bedrohte und auf ihn schoß.

Der Beamte erwiderte das Feuer. Daraufhin steckte der Täter das in der Scheune liegende Stroh an und bewarf die Beamten mit brennenden Strohballen, so daß der Beamte sich zurückziehen mußte. Aber auch der Täter mußte aus der brennenden Scheune flüchten; hier kam es wieder zu einem Schußwechsel, in dessen Verlauf er niedergeschossen wurde. Er wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Hier stellte es sich heraus, daß es sich um den geflüchteten Otto Müller aus Oldenburg handelte, der am 31. August den Anschlag auf die Verkäuferin Gehrmann verübt hatte. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt.

*** Cloppenburg.** Einen elektrischen Schlag erhielt ein hiesiger Schlächtermeister, als er eine Birne in eine elektrische Leitung eindrehen wollte. Er blieb infolge des Schlages an der Leitung, die anscheinend nicht in Ordnung war, hängen. Da durch den plötzlichen Schlag dem Genannten auch die Sprache verlagte, konnte er nicht um Hilfe rufen. Nach seiner Befreiung kehrte die Sprache wieder zurück. Außer einer unruhigen Nacht sind weitere Folgen nicht aufgetreten.

*** Varel.** Einen nicht alltäglichen Unglücksfall erlitt der Einwohner F. Grönemeg im benachbarten Varelmoor. Während er bei seinen Kartoffeln beschäftigt war, war der Gabn seines Hühnerbestandes auf die Gändereien seines Nachbarn gelangt. Als er den Gabn nun wieder fortjagen wollte, setzte sich dieser zur Wehr und griff G. an, der durch einen Schnabelstich eine kleine

Wunde am Fußgelenk erlitt. Kaum eine halbe Stunde später war der Fuß derart angeschwollen, daß G. ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

*** Bremen.** Wieder einmal mußte sich das Hanseatische Sondergericht in einer Sitzung in Bremen mit Gerichten machen beschäftigen. Es hatte sich das Ehepaar von Harten zu verantworten, das Kügen des Strafbüchlers Sanders über führende Personen des Staates als wolle Talsachen weiterverbreitet hat. Sowohl der Ehemann wie die Frau sind schon mehrmals vorbestraft; außerdem ist der Mann im Kriege zweimal wegen Fahnenflucht vom Kriegsgericht verurteilt worden. Es handelt sich um staatsfeindlich eingestellte Menschen, die nicht nur kommunistisch gefonnen sind, sondern sich auch heute noch illegal betätigen. Aber es konnte nicht erwiesen werden, daß sich der Angeklagte von Harten im Sinne der Anklage schuldig gemacht hat. Die Frau aber hat die niederträchtigen Kügen des ausländischen Sanders fortgesetzt weiterverbreitet und sich dadurch eines Vergehens gegen § 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis. Der Ehemann wurde freigesprochen.

Druck und Verlag: F. Zirk, Elsfleth. Hauptvertriebsstelle: F. Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegter: F. Zirk, Elsfleth. Nr. VIII 35: 520. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Anzeigen

für die Sonnabend-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben
Die Geschäftsstelle - Grünestraße 3

Neue Sendungen

Damen-Mäntel
Frauen-Mäntel
Kinder-Mäntel

Damen-Kleider
Blusen und
Kostüm-Röcke
Pullover

Wir bringen eine große Auswahl bei bekannt billigen Preisen

Th. v. Freeden

Kleine Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten
Luttmann, Alleestraße 7

Die neue

Herbstmode

zu besichtigen, wird Ihnen Freude machen in der

Modellhaus-Ausstellung

beim Spezialhaus für Damenputz

Ernst Horn

Brake i. O.

Umarbeitungen

nach allen Modellformen in kurzer Zeit zu angepaßtem Preis

Strumpfwaren

in Wolle, Seide, Maccio

Immer preiswert und gut

Th. v. Freeden

Tivoli Elsfleth

Sonntag, den 15. September

Grosser Jahrmarkt

Anfang 7 Uhr H. Borchers

Beste Fahrgelegenheiten

Jeden Montag und Donnerstag

nach Bremen (Kaiserbrücke)

In Farge Anschluß nach Bremerhaven
Abfahrt Elsfleth 7 Uhr, Rückfahrt ab Bremen 19.15 Uhr
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1.—

O. W. A. Schreiber-Reederei, Bremen (Kaiserbrücke)
Auf: Roland 2900

Elsfleth-Venen, den 9. September 1935

Heute morgen ist unsere liebe Mutter, Schwieger, Groß-, Urgroßmutter und Tante

Sophie Pape

geb. Oermann

im 85. Lebensjahre sanft eingeschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

Fritz Degen u. Frau geb. Pape
Fritz Hoopts u. Frau geb. Pape
Hermann Pape u. Frau geb. Bernhardt

Beerdigung am Freitag, dem 13. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause.

Elsfleth, den 11. September 1935

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Schelling

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Katharine Schelling geb. Knippel
nebst Kindern und Angehörigen

Beerdigung: Sonnabend, den 14. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause.
Vorher Trauerandacht.

Die Sonnabend-Nummer gelangt erst am Sonnabend morgen zur Ausgabe